



Der neue Vorstand stellt sich vor

Am 22. Juli wählte die Mitgliederversammlung für die ausscheidenden Gernot Heer und Dieter Eisenhardt einen neuen Vorsitzenden und Stellvertreter. Burkhard Hoffmann als 1. Vorsitzender und Markus Harting als Stellvertreter.



Mit dieser von Dieter Eisenhardt gestifteten Kleinstabbildung unseres Geläutes stelle ich mich bei Ihnen vor. Ich bin 1948 im Sauerland geboren, habe dort Jugend, Ausbildung und Arbeitsleben bis zu meiner Rente verbracht. 1996 lernte ich dort meine Frau, eine Herrenbergerin, kennen, mit

der ich bald auch zu Besuch hierher kam. Schon bald war mir die Silhouette der Glucke ein lieber Willkommensgruß vom Fichtenberg kommend. 2012 zogen wir dann ganz nach Herrenberg, und wohnen am Joachimsberg ja auch ein wenig im Schatten der Kirche. Seit Januar 2013 bin ich Mitglied der Bauhütte und habe in dieser Zeit eine immer tiefere Beziehung zu unserer Kirche bekommen. Mein Schwerpunkt für das erste Jahr: Die Gewinnung neuer und vor allem jüngerer Vereinsmitglieder.

Mit diesem Baustein 46 wende ich mich zum ersten Mal an Sie.

Im Namen des gesamten Vorstandes wünsche Ihnen ein friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest, einen besinnlichen Jahresabschluss und viel Gesundheit und Freude im nächsten Jahr.

Die Bilderwelt der Herrenberger Stiftskirche – Teil 2

Zwei nachreformatorische Andachtsbilder im Chor der Stiftskirche

von Dr. Michaela Bautz



Außer den Epitaphien gibt es im Chor noch zwei auf den ersten Blick rätselhafte Bilder aus der Zeit nach der Reformation. Links hinten im Chor sehen wir Christus in der Rast. Dieses Bild gehörte zu einem Arrangement, das 1699 um den Abendmahlaltar, d.h. den zentralen Volksaltar, gruppiert wurde. Wir sehen Christus, wie er an einem Stamm – gemeint ist der Kreuzesstamm – erschöpft ausruht, den Kopf mit der Dornenkrone in die Hand

gestützt, im linken Arm die Rute der Geißelung. Diese Art der Darstellung wird „Christus in der Rast“ oder „Christus in der Ruhe“ genannt. Es gibt viele Skulpturen, die dieses Thema darstellen, Gemälde sind dagegen seltener. In diesem Andachtsbild wird üblicherweise der Moment der Passion vergegenwärtigt, in dem Christus, erschöpft von Geißelung und Kreuztragung, nach der Entkleidung und unmittelbar vor der Kreuzigung, ausruht. Der in die Hand gestützte Kopf ist nicht nur eine Gebärde des Ermattens, sondern auch eine uralte Trauergeste.

Hier kommt jedoch noch ein zusätzlicher Aspekt dazu, denn er trägt bereits die Wundmale. Der Künstler vermischt die überlieferte Ikonographie von „Christus in der Rast“ mit Elementen des Schmerzensmannes, der die Gesamtheit der Passion symbolisch dadurch darstellt, dass er lebend und leidend die Todeswunden trägt und die Gläubigen damit auf die bereits vollbrachte Heilstat hinweist.

Rechts hinten im Chor gibt es eine Darstellung von Christus in der Kelter. Auch hier handelt es sich um ein Andachtsbild, das im 17. Jahrhundert entstanden ist und das ebenfalls ursprünglich am Abendmahlaltar angebracht war. Der Rahmen stammt aus dem 19. Jahrhundert und ist dem verlorenen Originalrahmen

nachempfunden. Im Bild tritt Christus die Trauben in der Kelter und wird gleichzeitig von dem als Kelterbaum ausgebildeten Kreuz gepresst, als sei er selbst eine Traube. Hier kommt

die häufige christliche Symbolik von Trauben, Wein und Blut zum Tragen. Dieser Darstellung liegt eine Stelle aus dem Buch Jesaja zugrunde (Jes. 63,1-6), die auch hier auf dem Rahmen steht: „Ich trete die Kelter alleine und ist niemand unter den Völkern mit mir. Ich habe sie gekeltert in meinem Zorn und zertreten in meinem [Grimm].“ Dies wurde von den Kirchenvätern als Voraussage des



Leidens Christi und damit seines Triumphes über die Feinde des Heils interpretiert. Christus wird dabei mit der im Hohelied erwähnten „Zyperntraube aus den Bergen von Engaddi“ (HL 1,14) gleichgesetzt, ebenso mit der Traube der Kundschafter (Num. 13,24), die an der das Kreuz Christi symbolisierenden Stange hing. Außerdem gibt es eine Stelle in der Offenbarung des Johannes (Off 14,19), wo Christus die Weinkelter des allmächtigen Gottes tritt. Also: Christus tritt als Sieger über den Tod selbst die Kelter, gleichzeitig wird er aber auch in selbstgewählter Leidensübernahme in der Kelter gepresst. Dabei wird das ausgepresste Traubenblut als Trank der Eucharistie interpretiert.

Die früheste bekannte Darstellung dieses Themas stammt aus dem 12. Jahrhundert, es ist eigentlich ein typisch mittelalterliches Andachts-Bild. Trotzdem hielt es sich auch in der protestantischen Kunst. Besonders bekannt wurde die Darstellung von Christus in der Kelter auf dem Titelbild einer Lutherbibel (der sogenannten Kurfürstenbibel) von 1641, die bis ins 18. Jahrhundert hinein häufig aufgelegt wurde.

Fortsetzung folgt

Jahresvorschau 2017: Glockenkonzerte finden wie immer am 1. Samstag im Monat statt. **Info auf unserer Vereinsseite.** Die Planung ist, 3-4 kombinierte Konzerte mit Carillonbegleitung zu veranstalten. 01. Juli Sommerfarben: hier werden wie im letzten Jahr Dr. Klaus Hammer und Dr. Buchner das Konzert geben. Für weitere Konzerte haben wir Frau Ekaterina Porizko aus Stuttgart gewonnen. Am 19. August gibt der Dänische Carilloneur Poul Christian Balslev sein erstes Carillonkonzert an der Stiftskirche.